

## **Sehr geehrte Damen und Herren,**

vielen Dank für die Einladung Ihnen einen kurzen Überblick über die 70jährige Entwicklungs-Geschichte der Volkshochschule Koblenz zu geben.

Veranschlagt sind dafür zwischen 20 bis 25 Minuten. Wie Frau Kuprian aufmunternd schrieb: informativ, amüsan und klug soll es sein – mit viel Gegenwartsbezug.

## **Einleitende Bemerkungen**

Als wissenschaftlicher Mitarbeiter des DIE habe ich mich mit der Geschichte der Erwachsenenbildung und ihrem Stellenwert für die Praxis intensiv auseinandergesetzt und bin jetzt mit einem Kollegen dabei eine Publikation zur Gestaltung von Jubiläen in Weiterbildungseinrichtungen- und verbänden zu schreiben.

Zwischen der Volkshochschule Koblenz und dem DIE bestehen gute Arbeits-Kontakte und es ist ganz aktuell ein englischsprachiger Aufsatz im Druck, den ich zusammen mit der Leiterin der Volkshochschule verfasst habe. Der Titel lautet ins Deutsche übersetzt: Die Verwurzelung der Erwachsenenbildung in der Gesellschaft – Die Erfolgsgeschichte der Volkshochschulen.

Diese Arbeit und weitere Vorgespräche mit Frau Kuprian, der Aufsatz von Dietrich W. Roellinghoff aus dem Jahr 2000, das Studium der Programmhefte der

Volkshochschule Koblenz von 1947 bis heute und statistische Erhebungen zur Entwicklung der Volkshochschule Koblenz, die KollegInnen aus dem DIE für den Anlass hier erhoben haben, sind die Ausgangsbasis für den folgenden Vortrag.

## **Zum Vorgehen**

Ich möchte Sie am Anfang zu einer kurzen Zeitreise mithilfe einer Power-Point-Präsentation einladen: wir werden uns Programmhefte von 1947 bis heute in einem 10 Jahresrhythmus anschauen, die ich nur kurz und eher assoziativ kommentieren werde, Danach werden wir uns einige aussagekräftige statistische Angaben zur Entwicklung der Volkshochschule Koblenz, auch im Vergleich mit der Landesentwicklung in Rheinland-Pfalz, anschauen und ich werde auch sie kurz kommentieren.

In einem zweiten Teil werde ich Ihnen eine problemorientierte Skizze der Entwicklungsgeschichte der VHS Koblenz nach 1945 geben, mit einem kurzen Ausblick auf zukünftige Herausforderungen.

Wir starten jetzt die Zeitreise:

### **PPT-Slides mit mündlichen Kommentaren.**

Jetzt komme ich zum zweiten Teil, einer problemorientierten Skizze der Entwicklungsgeschichte der VHS Koblenz nach 1945 und einem kurzen Ausblick auf zukünftige Herausforderungen.

## Zum ersten Gründungsversuch 1919

Bereits im Jahre 1919 wurden von der Kommune Koblenz finanzielle Mittel bereitgestellt, um nach den Richtlinien des preußischen Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Volkshochschulkurse einrichten zu können. Es standen damals nur sehr wenig städtische Gelder für das Volkswesen und die Volkshochschule zur Verfügung. Jedoch bestanden schon klare Vorstellungen über die Struktur der Organisation wie z.B. das Alter der Teilnehmer, Art und Dauer der Veranstaltungen, Methode des Unterrichts, Anzahl der Teilnehmer, die Höhe der Teilnehmergebühr und auch der Vergütung der Dozenten.

Aufgrund der sich in den folgenden Jahren auch noch verschlechternden finanziellen Unterstützung durch die Kommune, Arbeitsüberlastung des nebenamtlichen Leiters und geringer Teilnehmerzahlen musste die Volkshochschule schon 1928 wieder schließen.

Volkswesenbestrebungen, wie sie durch das nationalsozialistische Regime auch in Koblenz propagiert und realisiert wurden, sind bislang noch nicht erforscht worden.

## **Neugründungsphase 1947 und die Anfangsjahre bis 1960**

In den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg kam es in ganz Deutschland zu Neugründungen von

Volkshochschulen. In Koblenz mit wohlwollender Unterstützung durch die französische Besatzungsmacht. Das Leitmotiv der Volksbildungsarbeit in Koblenz war – wie vielerorts - Pestalozzis Maxime: „Lasst uns wieder Menschen werden, damit wir wieder Bürger, damit wir wieder Staaten werden können“.

Der spätere erste hauptamtliche Leiter der Volkshochschule, Hermann Wedell, formulierte schon Ende 1946 die Grundsätze der Arbeit. Er schrieb, die Volkshochschule sei eine – Zitat: „Bildungsstätte eigener Art, die sich ohne ein unmittelbar fassbares praktisches Ziel, ohne eigentlichen Lehrplan, ohne Prüfungen und Berechtigungsscheine in den Dienst am demokratischen Neubau unseres Volkes stellt. Sie erstrebt Klärung der dringlichen Fragen der Zeit und der ewigen des Menschen, Vermittlung sachlichen Wissens über alle Seinsgebiete, Begegnung mit den Werken unserer deutschen und abendländischen Kultur, Pflege echten Gemeinschaftslebens in Laienspiel-, Musik- und Singkreisen, Anregung zu echter Werkgestaltung. Sie wendet sich an alle Erwachsenen, gleich welcher sozialen Schicht und Bildung, gleich welcher Partei- und Weltanschauungsgruppe. Die Prinzipien der Volkssouveränität, der Gleichheit, der Selbstverwaltung, der Humanität sind wesentliche Erziehungsprinzipien.“

In der Situation des politischen Neubeginns konzentrierte sich die Volkshochschule in Koblenz mit ihrem Angebot auf den Menschen und Bürger als Ansatzpunkt für den gesellschaftlich-kulturellen

Wiederaufbau. So lauteten Kursangebote: „Über das Wesen des Menschen“, „Sozialethik im Spiegel der 10 Gebote“ oder „Die kommunale Selbstverwaltung im Spiegel unserer Zeit“. Hinzu kamen Kurse in denen Wissenslücken der Kriegszeit geschlossen und die beruflichen Chancen der Teilnehmenden verbessert werden sollten. Hierzu zählten Themen wie „Rechnen“, „Vom Konto zur Bilanz“, „Sonderkurse für das Baugewerbe“, „Maschinenschreiben“ oder die Sprachvermittlung in englisch und französisch. Schon damals wurde zudem direkt auf die Bedürfnisse der Menschen reagiert und ebenfalls Kurse wie „Gartenbau für Selbstversorger“ oder „Wie können die Eltern ihren heranwachsenden Kindern heute helfen“ angeboten. Hinzu kam, dass die Dozenten qualifiziert und oftmals Entscheidungsträger oder Persönlichkeiten in der Stadt Koblenz waren. So unterrichteten beispielsweise der Oberbürgermeister, ein Chefarzt, ein Fabrikant, ein Musikdirektor, ein Diplom Ingenieur oder auch verschiedene Studienräte.

Bereits in der Neugründungsphase der Nachkriegszeit lässt sich in der Programmplanung daher eine Parallele erkennen, die sich durch die weiteren Jahrzehnte bis heute als stabilisierendes Element hindurchzieht: So standen sowohl Kurse im Angebot, welche nach pädagogischen Grundsätzen persönlichkeitsbildend sein sollten und das Ziel der Völkerverständigung hatten, als auch Kurse, die sich konkret an den aktuellen Bedarfen der Bevölkerung ausrichteten.

Zusammen mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland fiel die Einstellung des ersten hauptamtlichen Leiters der Volkshochschule Koblenz Hermann Wedell im Frühjahr 1949. Hierdurch wurde von der Kommune eine erste notwendige Voraussetzung für die langfristige Sicherung der Volkshochschule Koblenz als Erwachsenenbildungsinstitution geschaffen.

Die neue hauptamtliche Leitung passte in der Zeit des Wirtschaftswunders der 50er Jahre das Volkshochschulprogramm an aktuelle Themen wie zur Marktwirtschaft, zum West-Ost-Konflikt aber auch zum Zeitgeist des Kulturpessimismus langsam an. Kurse zur Erweiterung der beruflichen Möglichkeiten und des Allgemeinwissens für Arbeitnehmer wie Stenografie wurden ausgebaut als auch spezifische Zielgruppen mit eigenen Rubriken angesprochen.

Beispiele hierfür sind „Für die Frau“, „Podium der jüngeren Generation“ oder spezifische Arbeitskreise in Fotografie, Theaterspielen und Singen.

In der Programmplanung verfolgte die Volkshochschulleitung drei wesentliche Ansatzpunkte: die berufliche Orientierung der Teilnehmenden, die Frage nach dem modernen Menschenbild und die Wegbereitung zu neuen Gemeinschafts- und Geselligkeitsformen. Zudem erfolgte eine Umstrukturierung und Versachlichung des Arbeitsplanes sowie eine Gliederung nach Fach- und Sachgebieten. Eine einheitliche Struktur der Programmbereiche, die

Basis der Wissenschaftlichkeit und die Zielgruppenorientierung zeichneten sich bereits in dieser Phase deutlich ab.

Langfristig trugen sie zu einer Sachorientierung und einem wissenschaftlichen Bildungsverständnis der Teilnehmenden bei.

### **Ausbauphase 1960-1980**

Eine kontinuierliche und intensive Erweiterung des Programms der Volkshochschule Koblenz erfolgte in den kommenden zwei Jahrzehnten. Dies geschah mit bescheidener Unterstützung zunächst nebenamtlicher Fachbereichsleitender und ab 1978 mit weiterem hauptamtlichem pädagogischem Personal. Der politischen Bildung kam in dieser Zeit in Koblenz besondere Bedeutung in der Wissensvermittlung und politischen Aufklärung zu.

Langsam setzte zudem bei der Leitung der Volkshochschule Koblenz ein grundlegender Umdenkungs- und Anpassungsprozess ein. Mit der zunehmenden Kenntnisnahme der gesellschaftlichen Anforderungen einer sich schnell entwickelnden Wirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland, veränderten sich auch die Schwerpunkte in der Programmplanung der Volkshochschule. Der erweiterte und intensive Ausbau von Weiterbildungsmaßnahmen für den beruflichen Bereich war eine Reaktion auf den wachsenden Bedarf der Wirtschaft nach qualifiziertem Personal mit den entsprechenden Abschlussprüfungen

und Zertifikaten. Innovativ startete die Volkshochschule Koblenz bereits 1959 mit dem ersten Abendkurs zum staatlich anerkannten Realschulabschluss in Rheinland-Pfalz. Im technischen und kaufmännischen Bereich begannen neue langfristige Qualifizierungskurse in Kooperation mit einem Fernlehrinstitut ab 1967. Zudem kam die Einführung von Dolmetscherkursen und Handelskorrespondenz in Englisch und Französisch als auch die Durchführung von vhs-Zertifikatsprüfungen, die bundesweit anerkannt waren.

In ihren Anfängen war die Volkshochschule Koblenz noch überwiegend darauf ausgerichtet die Persönlichkeitsbildung ihrer Teilnehmenden zu fördern. Sie wandelte sich nun mehr und mehr zu einem modernen Weiterbildungsinstrument, das vielfältige gesellschaftliche Aufgaben zu erfüllen hatte.

### **Stabilisierungsphase 1980 - 2000**

In den folgenden zwei Jahrzehnten konnte sich die Volkshochschule Koblenz mit einem kontinuierlichen Programmausbau, weiteren Innovationen und der gezielten Ansprache ausgewählter Zielgruppen in der Kommune stabilisieren und weiter etablieren. Für die zunehmende Aufgabenbewältigung wurden bis Mitte der 90er Jahre die hauptamtlichen Mitarbeitenden mit drei pädagogischen Fachkräften und weiteren Verwaltungsmitarbeitenden auf insgesamt 8,5 Stellen aufgestockt.



Im gleichen Zeitraum erhielt die Volkshochschule Koblenz die begehrte Anerkennung als Prüfungszentrum zur Abnahme der internationalen Prüfungen der University of Cambridge mit jährlich ca. 200 Teilnehmenden aus den regionalen Industriebetrieben und Gymnasien. Neben der Einrichtung und dem Ausbau von Alphabetisierungskursen fiel nun erstmals auch die Zielgruppe der Senioren mit innovativen Modellprojekten wie „Alt ja, aber nicht zu alt“ oder „Mobile Volkshochschule für Ältere“ in den Blick des Aufgabenspektrums der Volkshochschule. Auch die Gründung des Rhein-Mosel-Führungsnetzes mit dem Angebot von Stadtspaziergängen und Führungen in Koblenzer Museen oder die Gründung des Arbeitskreises „Lebendige Antike“ zeigten die Innovationskraft und Anpassungsfähigkeit der Volkshochschule Koblenz an die Bedarfe der Bevölkerung. Der Erwerb des attraktiven Titels „Microsoft Anerkanntes EDV-Weiterbildungszentrum“ spiegelte die systematische Ausweitung und Differenzierung des EDV-Kursprogrammes bei hoher Qualität und einem zeitgemäßen technischen Standard.

Mit der Verabschiedung des Weiterbildungsgesetzes in Rheinland-Pfalz im Jahre 1995 wurde die Weiterbildung als eigenständiger, gleichberechtigter Bereich des Bildungswesens in öffentlicher Verantwortung anerkannt und die grundlegenden Aufgaben der Weiterbildung und der Volkshochschulen auch gesetzlich festgeschrieben. Die Volkshochschule Koblenz erfüllte bereits lange

Jahre zuvor die hier formulierten Aufgaben: die Verwirklichung des Rechts auf Bildung, die Chancengerechtigkeit, den Abbau von Bildungsdefiziten, die Erweiterung von Kenntnissen, Fähigkeiten oder Qualifikationen sowie die Befähigung zum eigenverantwortlichen Handeln und zur Mitverantwortung im beruflichen und öffentlichen Leben.

Die Legitimation durch das Bundesland Rheinland-Pfalz verschaffte der Volkshochschule Koblenz bis heute eine elementare und verlässliche finanzielle Unterstützung. Die Aufteilung in eine Grundförderung der Weiterbildungsinstitution, einer Angebotsförderung für durchgeführte Unterrichtseinheiten und einem Personalkostenzuschuss für die pädagogischen Fachkräfte war eine wesentliche Grundlage für die zunehmende Professionalisierung der Volkshochschule zu einem kommunalen Dienstleistungsbetrieb.

Mit der Umwandlung einer militärischen Liegenschaft in die öffentliche Nutzung konnten – endlich - im Jahre 2000, nach jahrzehntelangen Bemühungen der Volkshochschulleitung, zusammen mit dem kommunalen Studieninstitut und der Musikschule erwachsenengerechte Räumlichkeiten bezogen werden. In einem dieser Räume können wir heute diesen Festakt begehen.

Eine Geschäftsstelle mit angemessenen Räumlichkeiten ist neben der zusätzlichen Nutzung von Schulen grundlegende Voraussetzung für die professionelle

Weiterbildungsarbeit und moderne Dienstleistungen im 21. Jahrhundert.

Themen wie Wirtschaftlichkeit, Öffentlichkeitsarbeit, Service, Beratung, Kundenkommunikation, Angebotsentwicklung, Lehr-Lernprozesse, Evaluation, Controlling oder strategisches Management rückten nun vermehrt in den Vordergrund der Leitungsarbeit der markt- aber nicht gewinnorientierten Volkshochschule.

### **Anpassungen nach dem Jahr 2000**

Im Jahr 2004 beteiligte sich die Volkshochschule Koblenz am Modellprojekt zur ersten Zertifizierung der Organisation nach einem bundesweit anerkannten Qualitätsmanagementsystems in der Weiterbildung (LQW) und schloss bis heute alle weiteren Rezertifizierungsprozesse erfolgreich ab. Der Nachweis einer effizienten und qualitätvollen Erwachsenenbildungsarbeit wurde in Zeiten zunehmender finanzieller Engpässe der Kommune für die Volkshochschule Koblenz immer wesentlicher.

In den Jahren bis 2012 erhielt die Weiterbildungsinstitution weitere Prüfungslizenzen wie beispielsweise die Zulassung für den Einbürgerungstest oder für die europaweit anerkannten Xpert Prüfungen im kaufmännischen und EDV-Bereich. Auch die Einführung des europäischen Referenzrahmens im Fachbereich Sprachen ermöglichte die erworbenen Sprachfertigkeiten europaweit zu vergleichen.

Der Beitritt zum Qualitätsring Gesundheitsbildung, die neue Initiative des Koblenzer Stadtfotografen, die Gründung des „Forum Wissenschaft“ mit der Universität Koblenz-Landau oder die Teilnahme am Kultursommer Rheinland-Pfalz zeigen die vielfältigen Weiterbildungsaktivitäten dieser Entwicklungsphase der Volkshochschule. Auch wurde in Zusammenarbeit mit der Leitstelle für Integration erstmals Sprachförderung an Schulen für Kinder mit Migrationshintergrund angeboten oder für ein Modellprojekt des Landes zur „Vermittlung von Lernstrategiewissen und Selbstlernkompetenzen in der basisorientierten Elternbildung“ der finanzielle Zuschlag zur Durchführung erteilt.

Die Beteiligung mit zahlreichen Veranstaltungen bei der Bundesgartenschau 2011 setzte bei der Volkshochschule Koblenz die Spitze einer seit Jahrzehnten stetig ansteigenden Entwicklung der Unterrichtseinheiten, Kurse und Teilnehmenden.

Trotzdem: Die hohe Verschuldung der Stadt Koblenz führte bereits 2010 zu tiefgreifenden Konsolidierungsmaßnahmen der Kommune. Zunächst wurden nur allgemeine Einsparungen von der Volkshochschule abverlangt. 2012 verabschiedete die Stadt jedoch ein Konzept zur Verkleinerung der Weiterbildungsinstitution. Es schrieb für die folgenden Jahre bis 2015 ca. 20% Einsparungen im Personalbereich der hauptamtlichen Mitarbeitenden von 8,5 auf 7 Stellen fest.

Auch der schon 2009 errichtete gemeinnützige Stiftungsfond zwischen der Stadt Koblenz und der Koblenzer Bürgerstiftung „Volkshochschule im Wandel“ konnte die entstandene Schlechterstellung nicht durch die Einwerbung alternativer finanzieller Geldmittel ausgleichen.

Seit 2012 lag die Konzentration der Leitungsarbeit der Volkshochschule Koblenz auf der effektiven Umstrukturierung der Organisation, dem gezielten Einsatz der personellen und finanziellen Ressourcen und der Sicherung der bewährten Weiterbildungsangebote. Trotz der veränderten Schwerpunkte schaffte es die Volkshochschule auch in dieser Zeit innovativ tätig zu sein. So beteiligte sie sich an einem neuen Gemeinschaftsprojekt von 7 Koblenzer Kultureinrichtungen zum Gedenkjahr 2014 unter dem Titel „Krieg! 1914 an Rhein und Mosel“.

Auch 2015 erhielt die Volkshochschule für ein Modellprojekt im Bereich des Hauptschulabschlusses den Zuschlag und sie bot zahlreiche Maßnahmen zur Integration von Flüchtlingen an.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt stehen für die inhaltliche und programmplanende Arbeit der Volkshochschule die folgenden vier Themenbereiche im Vordergrund: Integration, Grundbildung, digitale Teilhabe und der demografische Wandel.

Kurze Zusammenfassung

Die profilgebenden Indikatoren lassen sich im historischen Rückblick wie folgt zusammenfassen: Eine zukunftsfähige und qualitätsvolle Weiterbildung an der Volkshochschule Koblenz kann nur auf der Basis einer soliden Finanzierung durch die Kommune und das Land erfolgen. Grundlage sind eine angemessene Personalausstattung mit pädagogischen Fachkräften und Verwaltungspersonal, weiterbildungsgerechten Räumlichkeiten sowie der didaktisch-methodischen Ausgestaltung der Infrastruktur mit notwendigen Medien und Materialien. Nur wenn diese Rahmenbedingungen erfüllt sind, ist die flexible Anpassung des Programmangebotes an die konkreten Bedarfe der regionalen Bevölkerung nach lebensbegleitendem Lernen sichergestellt.

Als kommunales Weiterbildungszentrum und als Bildungsdienstleister hat sich die Volkshochschule ebenfalls den Aufgaben in der Kommune zu stellen und diese in ihrer Bewältigung, wie beispielsweise derzeit bei der Integration von Flüchtlingen, aktiv zu unterstützen.

### **Hiermit komme ich zum Schluss des Vortrags mit einem kurzen Ausblick auf die Zukunftsaufgaben**

Auf dem Volkshochschultag 2016 hatte der damalige Bundespräsident Joachim Gauck, die Leistungen der mehr als 900 Volkshochschulen in Deutschland aus historischer und aktueller Perspektive in vorbildhafter Weise gewürdigt. Joachim Gauck betonte dabei

folgende dauerhaften Leitbilder der Volkshochschularbeit:

- Offen für alle – im Sinne der Chancengerechtigkeit, Bildungsgerechtigkeit
- Vielfältig – als Seismograph gesellschaftlicher Trends in seinem Programmangebot
- Bürgerschaftlich engagiert – im Sinne von Praktizieren eines sozialen und politischen Verantwortungsbewusstseins

Insbesondere die kommunale, lebensweltnahe Funktion als „Schulen der Kommunen“ als „Werkstätten der Demokratie“ hob Joachim Gauck hervor, die sowohl in den Zeiten tief greifender gesellschaftlicher Umbrüche als auch in Zeiten der Anpassung an ökonomische und technologische Veränderungen eine hervorgehobene und Orientierung gebende Rolle spielt.

Die Volkshochschule ist heute Kernbestandteil der kommunalen Daseinsvorsorge. Sie ist in ihrer Arbeitsweise geprägt von Pluralität und Flexibilität. In ihrer Feuerwehrfunktion für aktuelle gesellschaftliche Problemlagen, die auf der Agenda der „Politik“ stehen, hat sie die sich jeweils daraus ergebenden Aufgabenstellungen abzudecken. Indem sie das erfolgreich macht, sichert sie ihren Bestand und schafft sich immer wieder die Bedingungen dafür, ihr Alltagsgeschäft betreiben zu können.

Folgende Zukunftsaufgaben der Volkshochschulen sind meiner Auffassung nach erkennbar:

- 1) Schaffung von Lerncentern – als Orte selbstorganisierten Lernens von Gruppen mit E-Learning-Anteilen;
- 2) Popularisierung von Wissenschaft – Vermittlung und Diskussion von Expertenwissen bezogen auf gesellschaftliches Überlebenswissen in zunehmend krisenhaften gesellschaftlichen Entwicklungsprozessen;
- 3) die Förderung der Gemeinwohlorientierung – Nutzung eines weitgefassten Begriffs politischer Bildung, der insbesondere auf dem Sachbezug und dem öffentlichen Charakter der Bildungsangebote fußt;
- 4) Ausübung von Feuerwehraufgaben – verstärkte Anstrengungen zur Integration von Randständigen und in der Grundbildung – auf dem Hintergrund eines weit gefassten Kulturbegriffs und der Vermittlung notwendigen Anpassungslernens.

Hochzeiten der Volkshochschulen waren Umbruchszeiten - Wandel der Staatsform, aber auch Wandel der Arbeit, Wandel der Kultur und der Mentalitäten. So waren die Krisenerfahrungen nach dem 1. Weltkrieg, nach dem Nationalsozialismus und nach der Wiedervereinigung Deutschlands 1989 immer auch Zeiten, in denen das Lernbedürfnis der Menschen stark anstieg.



In diesem Sinne wünsche ich der Volkshochschule  
Koblenz alles Gute für die Zukunft.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit